

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Unübersehbar. Unüberhörbar. Unsinnig? - Gendern im Alltag




Ö1 Moment am Sonntag

Sendedatum: 18. März 2012

Länge: 39.49







Gestaltung: Matthias Däuble, Barbara Kaufmann und Elisabeth Stecker

Aktivitäten

  <p>45 min + evt. Hausaufgabe</p>	<p>Stichwort „Gender“: Was ist sozial am Geschlecht?</p>
<p>↑ Einzelarbeit ↑↑ Gruppenarbeit</p>	<p>Recherche, Präsentation</p>
<p>Die Schüler/innen erhalten die Aufgabe zum Begriff „Gender“, evt. auch zu „Gender Studies/Geschlechterforschung“ zu recherchieren (Internet, Lexika...) – einzeln oder in Kleingruppen.</p> <p>Mögliche Leitfragen für die Recherche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung und Genese des Begriffs Gender • Beispiele für die Wirksamkeit in der Gesellschaft • „Gender“ in den Geistes- und Sozialwissenschaften • Womit beschäftigen sich die „Gender Studies“? • Zusammenhang Gender und Sprache usw. <p>Dokumentation der Rechercheergebnisse als Powerpointpräsentation oder als Poster/Collage. Präsentation der Ergebnisse in der Großgruppe.</p>	
	<p>Besprechung der Rechercheergebnisse in der Großgruppe</p>







Ein Projekt von

FHWien **bm:uk**

  30 min + evt. Hausaufgabe	„Der Unfall“
 Einzelarbeit  Gruppenarbeit	Reflexion, Diskussion/Aufsatz
<p>Der Text „Der Unfall“ (Quelle siehe Links unten) wird den Schüler/innen mit folgenden Fragen am Ende vorgelesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie ist das möglich – welche Erklärung haben Sie dafür? • Welche Schlüsse ziehen Sie aus dem Text? <p>Die Schüler/innen versuchen Erklärungen für die Aussage der sprechenden Person im Text zu finden.</p> <p>Der Text kann als Sensibilisierungsübung für den Einstieg in eine Diskussion zu genderfairer Sprache verwendet werden.</p> <p>Im Anschluss an das Vorlesen des Textes diskutieren die Schüler/innen in der Großgruppe darüber, inwiefern sie die Verwendung geschlechtergerechter Sprache für relevant halten:</p> <p>Mögliche Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalte ich durch die Verwendung genderfairer Sprache mehr Informationen, die ich zuvor nicht hatte? • Verändert sich durch Umformulieren die Aussage des Textes? • Inwiefern verändern sich Texte, wenn sie „gendered“ sind? • Gibt es Vorteile/Nachteile für die Leserin, den Leser – für die Autorin, den Autor? • Trifft die immer wieder diskutierte angeblich schlechte Lesbarkeit tatsächlich zu? • Wie ist Ihre Meinung zu genderfairer Sprache? Finden Sie die Verwendung wichtig? Argumentieren Sie Ihre Haltung. • Fällt Ihnen die Verwendung leicht/schwer? • Gibt es in Ihrer Schule eine sensible Haltung hinsichtlich genderfairer Sprache (bei Lehrkräften, der Schulleitung)? Ist das Thema in Ihrer Familie, Ihrem Umfeld, bei Ihren Freundinnen und Freunden relevant? Falls ja, inwiefern? Wie stehen Sie dazu? <p>Alternativ: Aufsatz zum Thema und Besprechung der schriftlichen Arbeiten in der Großgruppe</p>	
	Text „Der Unfall“, z. B. in: Unterrichtsprinzip Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern, Informationen und Anregungen zur Umsetzung ab der 5. Schulstufe, BMUKK, S. 49ff: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/10634/PDFzuPublID76.pdf Sprachleitfaden: Geschlechtergerechter Sprachgebrauch an der FH Campus Wien, S. 3: www.fh-campuswien.ac.at/index.php?download=776.pdf
	Diskussion in der Großgruppe oder Besprechung der schriftlichen Arbeiten in der Großgruppe



Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

  <p>30 min + evt. Hausaufgabe</p>	<p>Wer ist (mit)gemeint?</p>
 Einzelarbeit  Gruppenarbeit	<p>Reflexion, Diskussion/Aufsatz</p>
<p>Ähnlich der ersten Aufgabe können die im Text „Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen“ angeführten Studienergebnisse (siehe Link) als Einstieg für eine Diskussion zum Thema 'genderfaire Sprache' herangezogen werden. Alternativ: Hausaufgabe - Lektüre des Artikels und Aufsatz zum Thema (evt. mit Leitfragen)</p> <p>Die Schülerinnen lesen den Artikel von Dagmar Stahlberg und Sabine Sczesny (evt. mit Vorgabe zu den relevanten Seiten). Im Anschluss diskutieren die Schüler/innen in der Großgruppe darüber, inwiefern sie geschlechtergerechte Sprache für relevant halten: Mögliche Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalte ich durch die Verwendung genderfairer Sprache mehr Informationen, die ich zuvor nicht hatte? • Verändert sich durch Umformulieren die Aussage des Textes? • Inwiefern verändern sich Texte, wenn sie „gegendert“ sind? • Gibt es Vorteile/Nachteile für die Leserin, den Leser – für die Autorin, den Autor? • Trifft die immer wieder diskutierte angeblich schlechte Lesbarkeit tatsächlich zu? • Wie ist Ihre Meinung zu genderfairer Sprache? Finden Sie die Verwendung wichtig? Argumentieren Sie Ihre Haltung. • Fällt Ihnen die Verwendung leicht/schwer? 	
	<p>Dagmar Stahlberg und Sabine Sczesny: „Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen“, in: Psychologische Rundschau 52 (3), S. 131ff, 2001: http://www.journalistinnen.de/aktuell/pdf/gender/gender_stahlberg.pdf</p>
	<p>Diskussion in der Großgruppe oder Besprechung der schriftlichen Arbeiten in der Großgruppe</p>

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**


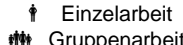
  <p>45 min + evt. Hausaufgabe</p>	<p>Gender-Talk: Gespräch mit einer Expertin, einem Experten</p>
<p>↑ Einzelarbeit 👥 Gruppenarbeit</p>	<p>Expert/innengespräch / Lehrausgang / Interview, Erarbeitung von Fragen, Dokumentation des Gesprächs</p>
<p>In vielen Forschungs- und Tätigkeitsfeldern sind Gender-Fragen nach mehreren Jahrzehnten der akademischen Frauen- und Geschlechterforschung inzwischen angekommen -. in den Sozial- und Geisteswissenschaften sowie auch in Technik, Naturwissenschaften, in der Organisationsentwicklung, im medizinischen Bereich usw.</p> <p>Für einen „Gender-Talk“ zur Relevanz von Geschlecht im jeweiligen Forschungs- bzw. Tätigkeitsfeld wird eine Expertin, ein Experte (z. B. aus dem wissenschaftlichen Bereich an einer Hochschule oder eine Expertin, ein Experte aus dem Trainings- oder Beratungskontext) für ein Gespräch in der Schule bzw. für einen Besuch im Rahmen eine Lehrausgangs kontaktiert.</p> <p>Die Schüler/innen bereiten vorab einzeln oder in der Gruppe Fragen vor, evt. Erstellung eines Fragebogens mit Interviewfragen.</p> <p>Außerdem planen sie die Dokumentation des Gesprächs (z. B. als Podcast, als Film, als Eintrag auf einer Website, als Powerpointpräsentation...) und bereiten diese vor.</p> <p>Mögliche Fragen bzw. Themenbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auf welche Gender-Aspekte fokussieren Sie in Ihrem Tätigkeitsfeld? • Inwiefern sind Gender-Fragen in Ihrem Fachbereiche relevant? • Wie wird mit diesen gearbeitet? Gibt es Forschung dazu? Wenn ja, welche Themen, Schwerpunkte, Methoden etc. sind zentral? • In welchen (gesellschaftlichen) Bereichen sind Geschlechterfragen Ihres Erachtens relevant? Inwiefern? • Welchen beruflichen Werdegang haben Sie? Wie kommen Sie dazu, sich mit Gender-Fragen auseinanderzusetzen? • Welche Interessen, welche Kompetenzen und Qualifikationen sind notwendig, um in Ihrem Feld zu arbeiten? • Beschäftigten sich sowohl Männer als auch Frauen in Ihrem Fachgebiet mit Geschlechterfragen? Warum bzw. warum nicht? • Könnten Sie schildern, seit wann zu Gender-Fragen in Ihrem Bereich gearbeitet wird? Was waren die ersten Schritte? • Welche Ausbildung(en) sind notwendig, um in Ihrem Bereich tätig zu werden? • Ist genderfaire Sprache in Ihrem Tätigkeitsbereich relevant? Inwiefern/inwiefern nicht? • ... <p>Die Schüler/innen dokumentieren das Gespräch mit den von ihnen gewählten Medien, um die Inhalte Interessierten zur Verfügung zu stellen.</p> <p>Die Inhalte des Gender-Talks werden nachbesprochen.</p> <p>(Fortsetzung nächste Seite)</p>	

(Fortsetzung der vorigen Seite)

①	<p>Kontakt zu Universitäten via „Genderplattform“: Die „Plattform der Einrichtungen für Frauenförderung und Geschlechterforschung an den österreichischen Universitäten“ umfasst all jene universitären Einrichtungen, die sich an den einzelnen Hochschulstandorten Österreichs mit Frauen- und Geschlechterforschung bzw. Gender Studies als Lehrinhalten und deren Institutionalisierung einerseits und Frauenförderung sowie Gleichstellung andererseits beschäftigen: http://www.genderplattform.at/ Der Verein EfEU mit Sitz in Wien vermittelt gender- und diversitykompetente Referentinnen und Referenten: http://www.efeu.or.at/</p>
---	--

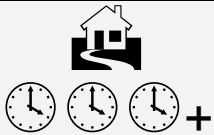

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

 <p>45 min + evt. Hausaufgabe</p>	<h3>Sprache gendern – aber wie?</h3>
 <p>↑ Einzelarbeit # Gruppenarbeit</p>	<p>Recherche, schriftliche Aufgabe, Präsentation, Besprechung in der Großgruppe</p>
<p>Die Schüler/innen recherchieren anhand von Sprachleitfäden (z. B. im Internet verfügbar), welche Möglichkeiten geschlechterfairer Schreibweisen es gibt.</p> <p>Anschließend wird ein Zeitungsartikel/eine Website einer öffentlichen Einrichtung (z. B. Sportverein, Gemeinde...)/ein Abschnitt der Schulwebsite o. ä. in Hinblick auf genderfaire Sprache überarbeitet. Großes Augenmerk sollte dabei auf gute Lesbarkeit (z. B. durch kreatives Formulieren) gelegt werden.</p> <p>Die Texte „für alle Geschlechter“ bzw. einzelne Umformulierungen werden in der Klasse präsentiert und die unterschiedlichen Möglichkeiten besprochen.</p> <p>Mögliche Leitfragen für die Nachbesprechung der schriftlichen Arbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inwiefern verändert sich der Text? • Verändert sich durch Umformulieren die Aussage des Textes? • Wie kann gute Lesbarkeit sichergestellt werden? • Erhalte ich als Leserin, als Leser durch die Verwendung genderfairer Sprache mehr Informationen, die ich zuvor nicht hatte? • Denken Sie, dass sich die Leser/innen des gegenderten Textes mehr oder weniger angesprochen fühlen? Führen Sie Argumente für Ihre Einschätzung an. • Gibt es Vorteile/Nachteile für die Leserin, den Leser bzw. die Autorin, den Autor? • Trifft die immer wieder diskutierte angeblich schlechte Lesbarkeit tatsächlich zu? • Wie ist Ihre Meinung zu genderfairer Sprache? Fällt Ihnen die Verwendung leicht/schwer? Finden Sie die Verwendung wichtig? Begründen Sie Ihre Haltung. 	
<p>①</p>	<p>Beispiele für Online-Sprachleitfäden für Bildungsinstitutionen und öffentliche Einrichtungen:</p> <p>BMUKK/Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/7108/PDFzuPubID403.pdf</p> <p>FH Campus Wien: http://www.fh-campuswien.ac.at/service_einrichtungen/gender_diversity_management/publikationen/JFH</p> <p>Fachhochschule Potsdam: http://www.fh-potsdam.de/fileadmin/fhp_zentrale/dokumente/gleichstellung/Dokumente/Gender_Sprachleitfaden_Perko2012_.pdf</p> <p>Stadt Wien: http://www.wien.gv.at/medien/pid/inland/sprache/gender/index.html</p>







Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

 <p>45 min + evt. Hausaufgabe</p>	<p>„Eine Sprache für alle“ - <i>unser</i> Sprachleitfaden</p>
<p> Gruppenarbeit</p>	<p>Recherche, schriftliche Aufgabe, Besprechung in der Großgruppe</p>
<p>Die Schüler/innen formulieren in (Klein-)Gruppen einen eigenen (kurzen) „Sprachleitfaden für genderfaire Sprache“, der die für sie wichtigsten Anleitungen und Beispiele zum gendergerechten Formulieren enthält. Gemeinsam wird eine Einleitung zum Leitfaden erarbeitet, aus der hervorgeht, warum der Leitfaden bei der Texterstellung herangezogen werden sollte. Eine mögliche Verwendung des Sprachleitfadens in der Klasse, in der Schule usw. kann in der Klasse diskutiert (und umgesetzt) werden.</p>	
<p>①</p>	<p>Beispiele für Online-Sprachleitfäden für Bildungsinstitutionen und öffentliche Einrichtungen: Geschlechtergerechtes Formulieren, BMUKK/Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/7108/PDFzuPubID403.pdf „kurz & bündig“ - Vorschläge zum geschlechtergerechten Formulieren, Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen der Universität Klagenfurt: http://www.wg.uni-klu.ac.at/sonstige/akgleich/assets/pdf/kurz_und_buendig_druckversion.pdf Geschlechtergerecht in Sprache und Bild, Sprachleitfaden der Johannes Kepler Universität, Linz: http://www.jku.at/StGP/content/e12915/e12914/e12892/e12668/e12619/e67601/GeschlechtergerechteinSpracheundBild_ger.pdf Sprache im Blick: Leitfaden für einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch, Fachhochschule Potsdam: http://www.fh-potsdam.de/fileadmin/fhp_zentrale/dokumente/gleichstellung/Dokumente/Gender_Sprachleitfaden_Perko2012_.pdf Leitfaden für geschlechtergerechtes Formulieren und eine diskriminierungsfreie Bildsprache, Stadt Wien: http://www.wien.gv.at/medien/pid/inland/sprache/gender/index.html</p>




Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

   <p>30 min +</p>	<p>„Gendern heißt ändern“ – Genderfaire Sprache im Fremdsprachenunterricht</p>
 Einzelarbeit  Großgruppe	<p>Besprechung, Übungen, evt. Diskussion/Aufsatz</p>
<p>Sprachleitfäden für diskriminierungsfreies Formulieren in Sprachen wie z. B. Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch werden im Fremdsprachenunterricht herangezogen, um die Möglichkeiten der Verwendung von gendergerechter Sprache in der jeweiligen Fremdsprache zu erarbeiten. Die Schüler/innen arbeiten mit den angeführten Beispielen.</p> <p>Eine Diskussion oder ein Aufsatz in der jeweiligen Fremdsprache zum Thema „Genderfaire Sprache“ könnte angeschlossen werden.</p> <p>Mögliche Leitfragen (wie oben):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalte ich durch die Verwendung genderfairer Sprache mehr Informationen, die ich zuvor nicht hatte? • Verändert sich durch Umformulierungen die Aussage des Textes? • Inwiefern verändern sich Texte, wenn sie „gegendert“ sind? • Gibt es Vorteile/Nachteile für die Leserin, den Leser – für die Autorin, den Autor? • Trifft die immer wieder diskutierte angeblich schlechte Lesbarkeit tatsächlich zu? • Wie ist Ihre Meinung zu genderfairer Sprache? Finden Sie die Verwendung wichtig? Argumentieren Sie Ihre Haltung. • Fällt Ihnen die Verwendung leicht/schwer? 	
	<p>Sprachleitfäden Englisch und Französisch: Guidelines on Gender-Neutral Language, Pour l'égalité des sexes dans le langage: http://unesdoc.unesco.org/images/0011/001149/114950mo.pdf</p> <p>Sprachleitfaden Spanisch: Recomendaciones para un uso no sexista del lenguaje: http://unesdoc.unesco.org/images/0011/001149/114950so.pdf</p> <p>Pari trattamento linguistico. Guida al pari trattamento linguistico di donna e uomo nei testi ufficiali della Confederazione, unter "Documentazione per la redazione di testi ufficiali": http://www.bk.admin.ch/dokumentation/sprachen/04850/05005/index.html?lang=it</p>




Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

  <p>45 min evt. Hausaufgabe</p>	<p>Binnen-I, Stern und Unterstrich</p>
<p>↑ Einzelarbeit # Gruppenarbeit</p>	<p>Besprechung, Übungen, evt. Diskussion/Aufsatz</p>
<p>Abgesehen von Schreibweisen mit neutralen Formen, dem „Großen I“, dem Schrägstrich usw. werden in Zeitungen und Magazinen auch Schreibweisen mit „Unterstrich“ bzw. dem „Stern“ verwendet (Beispiele: „Der Augustin“/http://www.augustin.or.at, „an.schläge“/http://anschlaege.at).</p> <p>Die Akademie der bildenden Künste Wien hat die Schreibweise von Personenbezeichnungen mit dem Unterstrich in ihren Leitfaden für geschlechtergerechtes Formulieren 2010 aufgenommen, auch die FH Potsdam führt die Unterstrich- und Sternvariante in ihrem Sprachleitfaden an (siehe Links unten).</p> <p>Die Schüler/innen recherchieren, welche Motivation hinter der Verwendung von „Unterstrich“ bzw. „Stern“ steht, anschließend Gespräch in der Großgruppe bzw. Diskussion: Mögliche Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Absichten stecken hinter der Verwendung des „_“ bzw. des „*“? • Inwiefern unterscheiden sich diese Schreibweisen von jenen mit Binnen-I, Paarformen oder Schrägstrichvariante? • Inwiefern verändert sich der Text? Gibt es Vorteile/Nachteile für die Autorin, den Autor bzw. die Leserin, den Leser? • Wie ist Ihre Meinung zu inklusiver Sprache? Fällt Ihnen die Verwendung leicht/schwer? Finden Sie die Verwendung wichtig? Begründen Sie Ihre Haltung. 	
<p>①</p>	<p>Raum für _! Das Binnen I bekommt Konkurrenz: Der _ stellt Unsichtbarkeit und sprachliche Repräsentation jenseits von "er und "sie" zur Debatte (2008): http://diestandard.at/1224776349439/GenderSprache-Raum-fuer- Leitfaden geschlechtergerechtes Formulieren, Akademie der bildenden Künste Wien (2010): www.akbild.ac.at/Portal/akademie/uber-uns/mitteilungsblatt/mitteilungsblatt-studienjahr-2010-2011/resolveuid/851e5bb7c45f6b747b153c66e1d220fd Sprache im Blick: Leitfaden für einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch, Fachhochschule Potsdam (2012): http://www.fh-potsdam.de/fileadmin/fhp_zentrale/dokumente/gleichstellung/Dokumente/Gender_Sprachleitfaden_Perko2012_.pdf</p>
	<p>Diskussion in der Großgruppe</p>





Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

 <p>45 min + evt. Hausaufgabe</p>	<h2>Genderfaire Bilder</h2>
<p>↑ Einzelarbeit  Gruppenarbeit</p>	<p>Poster/Powerpointpräsentation, evt. Diskussion/Aufsatz</p>
<p>Ein Bild von einer Person/von Personen ist wie Sprache ein Medium, das Botschaften und Inhalte an die Betrachter/innen vermittelt.</p> <p>Die Schüler/innen sammeln einzeln oder in Kleingruppen Bilder (z. B. aus Zeitungen, Magazinen, Werbeprospekten...), die sie gemäß ihrer eigenen Bewertung nach verschiedenen Kategorien ordnen, z. B. diskriminierend, stereotyp, klischeehaft, abwertend, sexistisch, genderfair, ausgewogen, ansprechend, interessant, beispielhaft für alternative Darstellungen von Menschen etc. (Die Kategorien und ihre Bedeutungen werden evt. vorab besprochen.)</p> <p>Die Bilder werden anhand eines Posters/einer Powerpointpräsentation der Großgruppe präsentiert und die Zuordnung argumentiert. In der Gruppe werden die Bilder besprochen (evt. auch Aufsatz):</p> <p>Mögliche Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Bilder wirken klischeehaft? Warum? • Welche Bilder sprechen an/sprechen nicht an? Wieso/wieso nicht? • Entsprechen die Bilder der Realität im Umfeld der Schüler/innen? Inwiefern/inwiefern nicht? • Welche nicht-stereotypen bzw. alternativen Darstellungsweisen von Personen gibt es? Wie wirken diese auf Betrachter/innen? • Inwiefern hat Ihrer Meinung nach die Darstellung von Personen in Bildern Genderrelevanz? <p>Evt. Einbezug der Empfehlungen in den Kapiteln „Gendergerechter Bildsprache“ (Seite 22ff) und „Inhalte geschlechtergerecht umsetzen“ (Seite 7ff) der Broschüre <i>"Ich Tarzan - Du Jane?" Frauenbilder - Männerbilder. Weg mit den Klischees! Anleitung für eine geschlechtergerechte Mediengestaltung</i>, hrsg. vom ÖGB.</p>	
<p>①</p>	<p>"Ich Tarzan - Du Jane?" Frauenbilder - Männerbilder. Weg mit den Klischees! Anleitung für eine geschlechtergerechte Mediengestaltung, Download unter: http://www.voegb.at/cs/Satellite?c=Content&cid=1342534299591&n=S08_99_9_Search.a&pagename=S08%2Findex</p>
<p></p>	<p>Gespräch in der Großgruppe</p>


Ein Projekt von





PHWien **bm:uk**

  <p>45 min + evt. Hausaufgabe</p>	<h2 style="text-align: center;">Gendergerechte Sprache in (Print)Medien?</h2>
 Einzelarbeit  Gruppenarbeit	<p>Hören, Diskussion/Aufsatz</p>
<p>Im Beitrag kommen drei österreichische Redakteuer/innen bzw. Journalist/innen zu Wort, die ihre persönliche Meinung zu genderfairer Sprache schildern und auch auf die Blattlinie der Zeitung, für die sie tätig sind, eingehen.</p> <p>Die Schüler/innen hören diesen Ausschnitt nochmals an. Anschließend werden die Aussagen besprochen und diskutiert (evt. Aufsatz). Mögliche Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Vertreter/innen welcher Medien kommen zu Wort? • Wie wird in den jeweiligen Zeitungen mit dem Thema genderfaire Sprache umgegangen? • Welche Positionen vertreten die Interviewten? • Welche Haltung haben Sie zu diesem Thema? • Wäre es aus Ihrer Sicht wichtig, die Vielfalt von Menschen auch in der Tagesberichterstattung abzubilden? Begründen Sie Ihre Meinung. • Studien zeigen, dass in der Regel in Zeitungen mehr männliche als weibliche Personenbezeichnungen verwendet werden. Denken Sie, dass gegenderte Sprache die Realität besser abbilden würde? Warum/warum nicht? Führen Sie Argumente für Ihre Meinung an. <p>Evt. als weitere Themenbereiche:</p> <p>Die Schüler/innen besprechen, inwiefern gegenderte Sprache in Medien wie Radio und Fernsehen verwendet wird. Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gibt es Unterschiede zwischen privaten Sendern und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk (z. B. TV-Nachrichten im ORF, Sendungen/Moderationen in Ö1)? • Wäre es Ihrer Meinung nach wichtig, gegenderte Sprache im Fernsehen und Radio zu verwenden? Begründen Sie Ihre Meinung. <p>Es wird im Internet recherchiert, inwiefern genderfaire Sprache in anderen Sprachen als dem Deutschen eine Rolle spielt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gibt es eine Nutzung in Tageszeitungen, TV und Radio? • Wie sind die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Frauen und Männer in diesen Staaten (z. B. horizontal/vertikal geteilter Arbeitsmarkt, Verteilung von Kinderbetreuung/Hausarbeit/unbezahlter Arbeit zwischen Frauen und Männern)? <p>Conny Bischofberger, Journalistin bei der Kronen Zeitung, der auflagenstärksten Tageszeitung Österreichs, sagt in der Sendung, dass es für sie in Ordnung wäre, wenn in Frauenzeitschriften weibliche Formen in Texten verwendet würden. Ihrer Meinung nach könnten aber nicht Massenmedien wie Tageszeitungen damit anfangen, gegenderte Sprache zu verwenden -</p> <p style="text-align: right;">(Fortsetzung nächste Seite)</p>	

Ein Projekt von





PHWien **bm:uk**

(Fortsetzung der vorigen Seite)	
es müsste im „kleinen Rahmen“ damit begonnen werden.	
Aufsatz oder Diskussion:	
<ul style="list-style-type: none"> • Sammeln Sie Argumente pro/contra zu dieser Aussage. • Wie ist Ihre Meinung zu dieser Haltung? Stimmen Sie Frau Bischofberger zu oder haben Sie eine andere Meinung? Begründen Sie diese. 	
	Gespräch in der Großgruppe

 30 min	Eine Zeitung für Leserinnen und Leser
 Einzelarbeit  Gruppenarbeit	Hören, Diskussion/Aufsatz
<p>Keine österreichische Tageszeitung verwendet geschlechterfaire Sprache, jedoch wirbt „Der Standard“ mit den Slogans „Die Zeitung für Leser“ bzw. „Die Zeitung für Leserinnen“.</p> <p>Die zwei unterschiedlichen Formulierungen werden für Werbekampagnen, Prospekte, auf Merchandise-Artikel wie Umhängetaschen etc. abwechselnd verwendet.</p> <p>Die Schüler/innen stellen Überlegungen an, was die Beweggründe dafür sein könnten, dass die Tageszeitung „Der Standard“ auf diese Formulierungen achtet.</p> <p>Mögliche Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Denken Sie, dass die zwei Formulierungen einfach einen auffallenden Werbegag darstellen sollen oder könnte es andere Gründe für die Verwendung geben? • Haben Sie Vermutungen, welche Gründe es für die Verwendung dieser zwei Slogans gibt? • Überlegen Sie, inwiefern z. B. die Merkmale der Käufer/innen bzw. der Zielgruppen der Tageszeitung (Alter, Bildungsstand, soziale Schicht etc.) eine Rolle spielen könnten. • Inwiefern könnte die Blattlinie (Recherche im Internet) Aufschluss über die Verwendung geben? • „Der Standard“ spricht mit seinen Online-Angeboten unterschiedlichste Zielgruppen an (vgl. derstandard.at, diestandard.at, dastandard.at). Könnte diese Ausrichtung auch ein Grund für diese spezielle Marketing-Strategie sein? • Denken Sie, dass diese Werbestrategie gut ankommt? Begründen Sie Ihre Meinung. • Fühlen Sie sich durch die Slogans angesprochen? Warum ja, warum nicht? • Wie gefällt Ihnen die Idee mit den zwei Slogans? Begründen Sie Ihre Meinung. 	
	Gespräch in der Großgruppe



Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

 <p>45 min + evt. Hausaufgabe</p>	<p>Analyse von Texten/Darstellungen in Lehrmaterialien/in der Schule</p>
<p> Gruppenarbeit</p>	<p>Analyse, Reflexion, Präsentation, Besprechung/Diskussion</p>
<p>Es werden Texte, die mit der Schule assoziiert sind, hinsichtlich einer inklusiven Sprache analysiert, z. B.: Schulwebsite, Schilder, Formulare, Handouts, Schulbücher, Aushänge/Infos für Schüler/innen.</p> <p>Alternative Formulierungen werden erarbeitet (evt. Präsentation mittels Poster oder Powerpointpräsentation). In der Großgruppe erfolgt die Besprechung der Analyseergebnisse und möglicher Alternativvorschläge.</p> <p>Leitfragen in Bezug auf Texte und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie wirkt genderfaire Sprache in Medien wie z. B. der Schulwebsite auf die Nutzerinnen und Nutzer? • Wie wirkt inklusive Sprache in Schulbüchern? • Inwiefern könnte neben der Verwendung von gegendeter Sprache auch Augenmerk auf gendersensible Bilder und Inhalte gelegt werden? Wie könnten diese Texte aussehen? • Enthalten Lehrmaterialien geschlechterstereotype/geschlechterblinde Darstellungsformen (Sprache, Redewendungen, Bilder bspw.)? Wie könnten Alternativen dazu aussehen? • Kommen in Texten und Unterrichtsmaterialien Frauen und Männer in unterschiedlichen Rollen (mit unterschiedlichen Lebensweisen) vor? Welche alternativen Darstellungen gäbe es? • Erhalte ich durch die Verwendung genderfairer Sprache mehr Informationen, die ich zuvor nicht hatte? • Inwiefern verändern sich Texte, wenn sie „gegendert“ sind? • Gibt es Vorteile/Nachteile für die Leserin, den Leser – für die Autorin, den Autor? • Trifft die immer wieder diskutierte angeblich schlechte Lesbarkeit tatsächlich zu? • Wie ist Ihre Meinung zu genderfairer Sprache? Finden Sie die Verwendung wichtig? Argumentieren Sie Ihre Haltung. <p>Schulbücher könnten in Bezug auf Sprache, Bilder, Inhalte untersucht werden (evt. unter Einbezug der Empfehlungen in den Kapiteln „Gendergerechter Bildsprache“/Seite 22ff und „Inhalte geschlechtergerecht umsetzen“/Seite 7ff der Broschüre <i>"Ich Tarzan - Du Jane?" Frauenbilder - Männerbilder. Weg mit den Klischees! Anleitung für eine geschlechtergerechte Mediengestaltung</i>, hrsg. vom ÖGB).</p>	
<p></p>	<p>"Ich Tarzan - Du Jane?" Frauenbilder - Männerbilder. Weg mit den Klischees! Anleitung für eine geschlechtergerechte Mediengestaltung, Download unter: http://www.voegb.at/cs/Satellite?c=Content&cid=1342534299591&n=S08_99_9_Search.a&pagename=S08%2Findex</p>
<p></p>	<p>Gespräch/Diskussion in der Großgruppe</p>






Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

 <p>45 min + evt. Hausaufgabe</p>	<p>Analyse der Sendung „Unübersehbar. Unüberhörbar. Unsinnig? - Gendern im Alltag“</p>
<p>↑ Einzelarbeit ⌘ Gruppenarbeit</p>	<p>Hören, Analyse, Diskussion/Aufsatz</p>
<p>Die Schüler/innen analysieren die Gestaltung der Sendung, die Auswahl der Themen, der Interviewpartner/innen usw. und besprechen ihre Überlegungen in der Großgruppe (evt. auch im Rahmen eines Aufsatzes). Mögliche Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie ist die Sendung gestaltet? • Die Musik welcher Interpret/innen wird gespielt? Welche Inhalte haben die Texte? Welche Annahmen haben Sie zur getroffenen Musik-Auswahl? Recherchieren Sie Hintergrundinformationen zu den Interpret/innen, die im Beitrag vorkommen. • Welche Fachleute kommen im Beitrag vor? Wer beschäftigt sich beruflich mit Sprache, in welchen Berufsfeldern sind diese Personen tätig? • Welche Themen kommen im Beitrag vor und welche Expert/innen äußern sich zu diesen? • Wird in der Sendung gegenderte Sprache verwendet? Falls ja, wie finden Sie dies? Fällt es auf? Ist es mühsam/nicht mühsam zuzuhören? • Wie finden Sie den Beitrag? Z. B. ausgewogen/nicht ausgewogen, gut recherchiert/greift zu kurz, eine breite Palette an Fachleuten kommt zu Wort/mehr bzw. andere Personen hätten sich äußern sollen, interessant/nicht ansprechend etc. Argumentieren Sie Ihre Haltung. • Wie finden Sie die Gestaltung? Begründen Sie Ihre Meinung. • Hätte es andere Möglichkeiten gegeben, sich dem Thema zu nähern? Wenn ja, welche Vorschläge hätten Sie? • Was denken Sie, wie der Beitrag bei den Hörerinnen und Hörern angekommen ist? Bräuchte es mehr Sendungen, Beiträge in Zeitungen/TV etc. zu diesem Thema? Begründen Sie Ihre Überlegungen. 	
	<p>Gespräch in der Großgruppe</p>



Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

  <p>45 min + evt. Hausaufgabe</p>	<h2>Bewegte Frauen – und Männer?</h2>
 Einzelarbeit  Gruppenarbeit	<p>Recherche, Präsentation, Nachbesprechung</p>
<p>Die Repräsentation aller Menschen in der Sprache – unabhängig vom Geschlecht – ist eine Forderung der feministischen Frauenbewegung. Die Forderungen dieser sozialen Bewegung zielen darauf ab, die gesellschaftliche Stellung von Frauen zu verbessern.</p> <p>Die Schüler/innen stellen Recherchen zur ersten und zweiten Welle der Frauenbewegung an (evt. Einschränkung auf Europa, den deutschsprachigen Raum bzw. Österreich) und sammeln zentrale Informationen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wann, wer, wo, wie/auf welche Art und Weise (zeitliche Abfolge, Protagonist/innen, politische Ausrichtungen etc.) • Welche Forderungen standen im Mittelpunkt, im 19., im 20., im 21. Jahrhundert? Welche Ziele wurden erreicht? Welche Forderungen wurden bisher erfüllt? Was ist noch nicht umgesetzt? • Inwiefern haben Frauen/Männer/ Menschen unterschiedlichen Geschlechts/die Gesellschaft an sich von den Forderungen der Frauenbewegung profitiert? Welche Ziele der Frauenbewegung würden sich wie auf das Leben von Menschen unterschiedlichen Geschlechts im Falle einer Umsetzung auswirken? (z. B. Halbe/Halbe bei Betreuungs- und Hausarbeit) • Denken Sie, dass gegenderte Sprache in Zusammenhang mit den Forderungen der Frauenbewegung zu sehen ist? Inwiefern ja bzw. nein? Sehen Sie eine Verbindung zwischen Sprachgebrauch und gesellschaftlicher Stellung von Frauen/Männern, den Tätigkeitsbereichen von Frauen/Männern...? Warum, warum nicht – begründen Sie Ihre Meinung. • Gibt es eine profeministische Männerbewegung? Was sind die Ziele der Akteure? Spielt Sprache eine Rolle? Beschäftigt sich Männerforschung mit den Themen Sprache, Sprachgebrauch? • Braucht es nach wie vor eine Frauenbewegung, braucht es eine Männerbewegung? Auf welche Themenbereiche sollte Ihrer Meinung nach fokussiert werden? <p>Die Rechercheergebnisse werden präsentiert (Poster, Powerpointpräsentation) und in der Großgruppe nachbesprochen.</p>	
	<p>Präsentation und Nachbesprechung in der Großgruppe</p>



Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

 <p>mind. 45 min</p>	<p>Unterrichtsbeispiele „Gender Gleichstellung Geschlechtergerechtigkeit“</p>
<p>↑ Einzelarbeit  Gruppenarbeit</p>	<p>verschiedene Aktivitäten</p>
<p>In der von polis/BMUKK herausgegebenen Broschüre finden sich zahlreiche Unterrichtsbeispiele zu den Themen „Gender Gleichstellung Geschlechtergerechtigkeit“ (siehe Link unten).</p> <p>Zielgruppen: Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II (bis inkl. 13. Schulstufe) Dauer der Aktivitäten: mind. 1 Stunde</p>	
<p>ⓘ</p>	<p>Philipp Leeb, Renate Tanzberger, Bärbel Traunsteiner, "Gender Gleichstellung Geschlechtergerechtigkeit. Texte. Unterrichtsbeispiele. Projekte", hg. vom Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule/BMUKK, 2008, 2. Auflage, Download unter: http://www.politik-lernen.at/content/site/gratisshop/shop.item/103760.html</p>

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

 <p>45 min + evt. Hausaufgabe</p>	<h2>Sprachnormen</h2>
<p>↑ Einzelarbeit  Gruppenarbeit</p>	<p>Recherche, Präsentation, Nachbesprechung</p>
<p>Auch Wörterbücher wie z. B. das „Österreichische Wörterbuch“ oder „Die deutsche Rechtschreibung“/Dudenverlag reagieren auf Veränderungen in der Alltagssprache. Neue Begriffe werden in Neuauflagen der Publikationen von den Redaktionen berücksichtigt.</p> <p>Die Schüler/innen recherchieren, welche Informationen diese Quellen zum Thema gegenderte Sprache beinhalten und halten ihre Meinung zu den Vorschlägen fest.</p> <p>Mögliche Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Vorschläge werden gemacht, was wird als „Norm“ vorgeschlagen? • Finden Sie die Angaben sinnvoll/weniger sinnvoll? Begründen Sie Ihre Meinung. • Wie könnten Alternativen aussehen? • Alltagssprache unterscheidet sich in vielen Fällen von vorgegebenen Sprachnormen. Finden Sie, dass genderfaire Sprache Verwendung finden sollte (z. B. auch in der Schule, im Unterricht), auch wenn Nachschlagewerke bestimmte Begriffe und Formulierungen (noch) nicht berücksichtigen? Warum ja, warum nein? <p>Nachbesprechung in der Großgruppe.</p>	
<p>Der Dudenverlag hat gemeinsam mit der „Gesellschaft für deutsche Sprache“ 2004 den Sammelband „Adam, Eva und die Sprache - Beiträge zur Geschlechterforschung“ herausgegeben.</p> <p>Die vier Themenbereiche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frau und Sprachgebrauch: gesprächs- und kommunikationsanalytische Aspekte • Frauen und Sprachsystem: lexikalische und grammatische Aspekte • Gender (soziales Geschlecht) in literarischen und anderen Texten • Vorschläge zur sprachlichen Gleichbehandlung von Frauen und Männern <p>umfassen unterschiedlichste Beiträge wie z. B. "Geschlechterkommunikation in Arbeitsbesprechungen", "Die 'verkaufte' Frau - Sexismus in der Werbesprache", "Sprache und Sexualität", "Weibliche Kommunikationsfähigkeit - Chance oder Risiko für Frauen an der Spitze?", "Geschlechtergerechte Sprache in Politik und Recht" usw., die das Thema Sprache vor dem Hintergrund aktueller Geschlechterforschung behandeln.</p> <p>Einzelne Kapitel könnten ausgewählt und mit den Schüler/innen erarbeitet und besprochen werden.</p> <p style="text-align: right;">(Fortsetzung nächste Seite)</p>	

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

(Fortsetzung der vorigen Seite)

①

Literaturhinweis:

Duden - Thema Deutsch, Band 5: „Adam, Eva und die Sprache - Beiträge zur Geschlechterforschung“, hrsg. von der Dudenredaktion und der Gesellschaft für deutsche Sprache, 1. Auflage

ISBN-10: 3411042117, ISBN-13: 978-3411042111

→ Das Buch ist vergriffen, kann jedoch antiquarisch erworben werden bzw. entlehnt werden: Link zu den Verbundkatalogen (u. a. Gesamtkatalog) des „Österreichischen Bibliothekenverbunds“:

<http://www.obvsg.at/kataloge/verbundkataloge/>

Presseaussendung zur Buchveröffentlichung:


http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20041112_OTS0080/duden-zum-kleinen-unterschied-adam-eva-und-die-sprache-beitraege-zur-geschlechterforschung

Rezension auf der Website der „Gesellschaft für deutsche Sprache“:

<http://www.gfds.de/publikationen/rezensionen/adam-eva-und-die-sprache/>

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

 <p>Hausaufgabe 45 min +</p>	<p>„Frauen- und Männerbilder in den Medien“</p>
<p>↑ Einzelarbeit ⦿ Gruppenarbeit</p>	<p>Beobachtung, Reflexion, Diskussion/Aufsatz</p>
<p>Die folgende Übung ist ursprünglich für die Arbeit mit Burschen vorgeschlagen – eine Durchführung mit Schülerinnen wäre ebenfalls möglich. (Auswertung, Nachbesprechung und Diskussion in nach Geschlechtern getrennten Gruppen)</p> <p>Quelle/Übung entnommen aus: Romeo Bisutti/Georg Wölfl (White Ribbon Österreich Kampagne): STARK! Aber wie? Methodensammlung und Arbeitsunterlagen zur Jungenarbeit mit dem Schwerpunkt Gewaltprävention, hrsg. vom BMUKK (Abteilung GM/Gender und Schule), Wien, 2011, 2., überarbeitete Auflage, Seite 42, http://www.bmukk.gv.at/medienpool/7653/starkaberwie.pdf</p> <p>Ziel der Übung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mediale Bilder sind in Sachen Geschlechterrollen wichtige Bezugspunkte und subtil wirksame Informationsquellen für aktuelle Geschlechter-Codes. Ziel der Übung ist es, den Aspekt der Gefühlssprache, die medial transportiert wird, zu diskutieren. <p>Dauer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungsübung über mehrere Tage, Auswertungsdiskussion etwa 90 Minuten <p>Material:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefühlskärtchen [...] in Streifen geschnitten – für jeden Jungen ein Set; zwei Flipchart-Bögen für die Auswertung; Stifte <p>Empfehlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn es passend erscheint, können die Gefühle für die Kärtchen auch in der Gruppe gesammelt werden. <p>Durchführung:</p> <p>Jeder Junge bekommt ein Set der Gefühlskärtchen. Anschließend wird die Gruppe (z. B. durch Durchzählen) in zwei Gruppen geteilt. Die Jungen bekommen anschließend die Aufgabe bis zum nächsten Mal ihr übliches Fernsehprogramm anzusehen. Eine Gruppe hat dabei die Aufgabe die Männer zu beachten und jedes Mal, wenn sie eines der Gefühle aus dem Set sehen, die entsprechende Sendung auf die Rückseite zu schreiben. Die andere Gruppe beobachtet Frauen und macht die entsprechenden Notizen.</p> <p>Beim nächsten Treffen kann nun (im Rahmen einer Nachbesprechung/Diskussion) ausgewertet werden, ob es beide Gruppen geschafft haben, alle Gefühle zu beobachten.</p> <p>Fragen können dabei unter anderem sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • War es leichter die Aufgabe bei den Männern oder bei den Frauen zu erfüllen? • Wo wurden mehr Sendungen und Beispiele gefunden? • Gab es Gefühle, die bei einer der Gruppen gar nicht vorgekommen sind? <p style="text-align: right;">(Fortsetzung nächste Seite)</p>	

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

(Fortsetzung der vorigen Seite)

- Woran könnte das liegen?
- Gab es noch weitere Gefühle, die gar nicht auf den Kärtchen stehen, aber oft gesehen wurden?

Vorlage Gefühlskärtchen:

Liebe	Wut
Traurigkeit	Hass
Angst	Aufregung
Einsamkeit	Verzweiflung
Freude	Eifersucht
Langeweile	Hilflosigkeit
Verwunderung	Neugier
Nachdenklichkeit	Erregung
Schock	Überraschung
Scham	Stolz

Vorlage Gefühlskärtchen siehe auch: <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/7653/starkaberwie.pdf>, S. 50

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung der vorigen Seite)

Ergänzungsvorschläge von U. Weilenmann:

Mögliche weitere Leitfragen für die Nachbesprechung:

- Wie schätzen Sie die Wirkung dieser Medienbilder auf die Betrachter/innen ein?
- Haben Medienbilder Ihrer Meinung nach Einfluss darauf, wie deren Konsument/innen die Welt/Gesellschaft sehen, welche Lebensentwürfe angestrebt und gelebt werden? Begründen Sie Ihre Meinung.

Vorschläge zur Erweiterung der Übung:

- mit Schülerinnen *und* Schülern durchführen, Auswertung in nach Geschlechtern getrennten Gruppen
- Als Alternative zum Sammeln von „Gefühlen“ Rollenbilder vorschlagen bzw. gemeinsam mit den Schüler/innen eine Liste mit traditionellen und nicht-traditionellen Rollenbildern erarbeiten, anhand der beobachtet und gesammelt wird (Bsp. für Männlichkeitsbilder: Vater in Karenz, „Aufreißer“, Chef, Alleinerzieher, Verführer, Held, Mann in traditionellem Frauenberuf, Mann in gleichgeschlechtlicher Beziehung, Großvater etc. / Bsp. für Frauenbilder: Wissenschaftlerin, berufstätige Mutter, Verführerin, Businessfrau, Alleinerzieherin, Heldin, Großmutter, Singlefrau, gleichgeschlechtlich l(i)ebende Frau, Chefin etc.)
- Leitfragen zur Übung mit Fokus auf Rollenbilder:
 - Welche Geschlechter/welche Geschlechterrollen werden gezeigt? Welche kommen häufig vor, welche selten, welche gar nicht?
 - Wie schätzen Sie die Wirkung dieser Medienbilder auf die Betrachter/innen ein?
 - Haben die gezeigten Rollenbilder Ihrer Meinung nach Einfluss darauf, wie deren Konsument/innen die Welt/Gesellschaft sehen, welche Lebensentwürfe angestrebt und gelebt werden? Begründen Sie Ihre Meinung.

Alternativ: Nachbesprechung in der Gruppe und Aufsatz zum Thema/zu den Leitfragen als Hausübung

Mögliche weitere Übung:

Die Schülerinnen und Schüler sammeln (evt. in Kleingruppen) Ausschnitte aus Print- oder Online- (Musik-)Magazinen. Der Fokus der Recherche liegt auf der Darstellung von Frauen und Männern in diesen Medien.

Je nach Art/Ergebnis der Recherche werden z. B. Collagen mit Bildern oder Powerpointpräsentationen mit Fotos gezeigt und gemeinsam besprochen.


Leitfragen für die anschließende Nachbesprechung/Diskussion:

- Wie werden Frauen und Männer dargestellt?
Welche Bilder von Weiblichkeit und Männlichkeit werden gezeigt?
- Wie finden Sie die gezeigten Bilder – sind sie Ihrer Meinung nach realistisch, polarisierend, übertrieben...? Denken Sie, andere Zuseher/innen teilen Ihre Meinung – wie könnten die Darstellungen bei anderen ankommen? Entspricht die Darstellungsweise der Realität?
- Was lösen „Vorbilder“ dieser Art bei (jungen) Zuseher/innen aus?
- Ist es Ihrer Meinung nach erstrebenswert, diesen Bildern nachzueifern?

Evt. Ergänzung der Nachbesprechung durch den Online-Kurzfilm „Evolution“ der Kosmetikmarke Dove, siehe <http://www.youtube.com/watch?v=iYhCn0jf46U> (Fortsetzung nächste Seite)






Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

①	<p>(Fortsetzung der vorigen Seite)</p> <p>Romeo Bisutti/Georg Wölfl (White Ribbon Österreich Kampagne): STARK! Aber wie? Methodensammlung und Arbeitsunterlagen zur Jungenarbeit mit dem Schwerpunkt Gewaltprävention, hrsg. vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Abteilung GM/Gender und Schule), Wien, 2011, 2., überarbeitete Auflage, http://www.bmukk.gv.at/medienpool/7653/starkaberwie.pdf</p> <p>Online-Kurzfilm : „Evolution“ der Kosmetikfirma Dove: http://www.youtube.com/watch?v=iYhCn0jf46U</p>
	<p>Nachbesprechung/Diskussion in der Gruppe</p>

Ein Projekt von

PHWien **bm:ukk**

 45 min +	Rollenerwartungen – „Männerbilder“
 Einzelarbeit  Gruppenarbeit	Erarbeitung, Reflexion, Nachbesprechung
<p>Die folgende Übung (im Original unter dem Titel „Männerbilder“) ist ursprünglich für die Arbeit mit Burschen vorgeschlagen – eine Durchführung mit Schülerinnen wäre ebenfalls möglich. (Auswertung, Nachbesprechung und Diskussion in nach Geschlechtern getrennten Gruppen durchführen)</p> <p>Quelle/Übung entnommen aus: Romeo Bisutti/Georg Wölfl (White Ribbon Österreich Kampagne): STARK! Aber wie? Methodensammlung und Arbeitsunterlagen zur Jungenarbeit mit dem Schwerpunkt Gewaltprävention, hrsg. vom BMUKK (Abteilung GM/Gender und Schule), Wien, 2011, 2., überarbeitete Auflage, Seite 46, http://www.bmukk.gv.at/medienpool/7653/starkaberwie.pdf</p> <p>Ziel der Übung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einen vielfältigen Blick auf die verschiedenen Rollenerwartungen an Jungen und Männer ermöglichen. <p>Dauer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • etwa 60 Minuten <p>Material:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mehrere große Bögen Packpapier; dicke Stifte <p>Empfehlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diese Übung kann bei Bedarf auch um den Aspekt erweitert werden, dass je ein zweites Bild zum Thema „Mädchen/Frauen“ in gleicher Weise zu bearbeiten ist. <p>Durchführung:</p> <p>Die Gruppenleitung bittet die Jungen sich zu 4er-Gruppen zusammen zu finden. In jeder Gruppe legt sich ein Junge auf den vorbereiteten Bogen Packpapier. Die anderen Jungen zeichnen mit dicken Stiften die Konturen des Jungen auf dem Papier nach. Wenn sie damit fertig sind, wird das Bild der Silhouette mit einem senkrechten Strich in zwei Hälften geteilt. Die Jungen in den Gruppen haben nun die Aufgabe in die eine Hälfte jene Aspekte zu schreiben, die sie gut daran finden ein Junge zu sein. In die andere Hälfte sollen sie jene Ansichten schreiben, die ihnen nicht so gut gefallen und die sie nicht so toll finden.</p> <p>Wenn die Gruppen mit den Bildern und den Inhalten fertig sind, werden diese als kleine Ausstellung aufgehängt oder bleiben auf dem Boden liegen. Jede Gruppe stellt dann kurz ihr Bild vor und es ist Platz kurz Verständnisfragen zu stellen. Eine Abschlussdiskussion in der Großgruppe kann sich etwa um Fragen drehen, welche Begriffe besonders oft vorgekommen sind, was überraschend war usw.</p>	
	Romeo Bisutti/Georg Wölfl (White Ribbon Österreich Kampagne): STARK! Aber wie? Methodensammlung und Arbeitsunterlagen zur Jungenarbeit mit dem Schwerpunkt Gewaltprävention, hrsg. vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Abteilung GM/Gender und Schule), Wien, 2011, 2., überarbeitete Auflage, http://www.bmukk.gv.at/medienpool/7653/starkaberwie.pdf
	Nachbesprechung/Diskussion in der Gruppe